

Golf André Bossert nimmt morgen das wichtigste Turnier der Saison in Angriff

Guten Mutes ins Wallis gereist

Das European Master von Donnerstag bis Sonntag in Crans-Montana ist das wichtigste Turnier im Kalender der Schweizer Golfprofis. Auch André Bossert könnte dort seine Saison retten.

Silvano Umberg

Seine 20. Saison als Golfprofi verlief für André Bossert bisher alles andere als wunschgemäß. Die erhofften Siege, aber auch Spitzenergebnisse auf der Challenge Tour, auf der er dieses Jahr hauptsächlich spielen muss, blieben aus. Meist klassierte sich der Routinier aus Zollikerberg im hinteren Mittelfeld, ungewöhnlich oft verpasste er gar den sogenannten Cut, die Halbierung des Feldes, und durfte am Wochenende, wenn das Preisgeld ausgespielt wird, gar nicht mehr mittun. Entsprechend weit ist der 45-Jährige von seinem Saisonziel, sich wieder das volle Startrecht auf der European Tour zu sichern, entfernt.

Die Chancen, dass sich Bossert über das Ranking der European oder Challenge Tour einen der heiss begehrten rund 150 Startplätze ergattern kann, stehen ziemlich schlecht. Eine weitere Möglichkeit wäre die Qualifikation als Turniersieger. Als bisher einziger Schweizer weiss Bossert zwar, wie man auf höchster europäischer Stufe gewinnt, dennoch scheint ein solcher Exploit im Moment unrealistisch. Daran dürfte weder der Heimvorteil, den die Eidgenossen in Crans-Montana besitzen, noch die Unterstützung der Familie vor Ort (die Bosserts haben für eine Woche ein Ferienappartement gemietet) viel ändern. Ausserdem kommt der idyllische Platz in den Walliser Alpen dem eher schwächlichen Athleten nicht gerade entgegen. «Trotz der eher durchschnittlichen Länge des Kurses sind Longhitter im Vorteil. Sie können stets ein kleineres Eisen schlagen und haben es deshalb einfacher, den Ball auf den schnellen Greens zum Halten zu bringen», erklärt Bossert.

Formkurve gibt Hoffnung

Dennoch reiste der in Südafrika aufgewachsene Golfprofi am Montagabend guten Mutes ins Wallis. Grund zur Zuversicht gibt ihm seine Formkurve, die seit gut einem Monat deutlich nach oben zeigt. Die Kehrtwende verdankt Bossert einer intensiven Trainingsphase von Mitte August.

Erste Verbesserungen stellten sich bereits an der Swiss PGA Championship,



Nach den jüngsten Ergebnissen reist André Bossert topmotiviert und voller Zuversicht ans European Masters. (Silvano Umberg)

der Meisterschaft der Schweizer Professionals, ein, wo er von Tag zu Tag stärker spielte und letztlich als Zweiter den Sieg nur um einen Schlag verpasste. Die Bestätigung erfolgte vergangene Woche an einem Event der Challenge Tour in Polen. Nach guten Runden von 69 und 65 Schlägen durfte sich Bossert vor den zwei Finaltagen sogar Hoffnungen auf eine Top-Ten-Platzierung machen. Am Schluss fiel er jedoch bis auf Rang 44 zurück.

«Wichtiger als das Resultat war für mich im Endeffekt aber die Erkenntnis, wieder richtig gutes Golf spielen zu können», bilanziert Bossert. Die Probleme mit dem Kurzspiel habe er überwunden, und die langen Schläge gelangen ihm gewohnt konstant. «Meine Form ist

gut. Nun bin ich wieder in der Position, um angreifen zu können.»

Nationale Position stärken

Angreifen will Bossert in Crans-Montana nicht nur die Greens, sondern auch die jungen Schweizer, die ihm mittlerweile etwas den Rang abgelaufen haben. Für das langjährige Aushängeschild der nationalen Golfzene geht es darum, den (Nummer-1-)Status, den er vor allem bezüglich Werbeeinnahmen nach wie vor innehat, zu zementieren. Ein Spitzenergebnis würde aber auch ordentlich Preisgeld in die Kasse spülen. Insgesamt werden an den Omega European Masters, das neben Anlässen wie Weltklasse Zürich oder den Swiss Indoors Basel zu den grössten Sportevents

in der Schweiz zählt und das einzige Turnier der European Tour hierzulande ist, stolze 2 Millionen Euro ausgeschüttet. Rund eine halbe Million Franken geht alleine an den Sieger.

An den möglichen Zahltag will Bossert aber noch nicht denken. Zuerst gehe es darum, gut ins Turnier zu starten und den Cut zu überstehen. Dies sei umso schwerer, da die Schweizer an ihrem «Heimturnier» unter spezieller Beobachtung (der Fans und Sponsoren) stehen und ein sehr gedrängtes Programm hätten. «Da kommt es mir nicht ungelegen, das Pro-Am vom Mittwoch auslassen zu können», sagt Bossert. So bleibe ihm mehr Zeit, sich seriös auf das wichtigste Turnier des Jahres vorzubereiten.

Jungstar McIlroy fordert die Routiniers

Obwohl viele Europäer auf die lukrative US-Tour abgewandert sind, präsentiert Crans-Montana ein äusserst attraktives Teilnehmerfeld.

Das Geld allein ist für einen gemachten Golfprofi nicht alles, aber es regiert mit. Die Spieler mit den klingendsten Namen der Szene tummeln sich auf der US PGA Tour, wo gerade in diesen Wochen an vier Turnieren der Fedex-Cup-Finalserie je 7,5 Millionen Dollar an Preisgeld ausgeschüttet werden. Am Schluss wird sich ein zusätzlicher Bonus-Pool von weiteren 35 Millionen Dollar über die 125 Finalisten ergessen.

Die Organisatoren des European Masters in Crans-Montana haushalten mit einer vergleichsweise bescheidenen Preisgeld-Summe von 2 Millionen Euro. Umso erstaunlicher und erfreulicher ist es, dass sie der

Schweizer Golfgemeinde auch in diesem Jahr ein schmackhaftes Menü setzen können.

Die Affiche lautet: Jung gegen Alt. Der Leader der voranschreitenden Youngsters ist der 20-jährige Nordire Rory McIlroy. Vor einem Jahr vergab er den sicher geglaubten Sieg in Crans-Montana wegen zweier verhängnisvoller Fehler am 18. Loch der Schlussrunde. Hierauf verlor er das Stechen gegen den Franzosen Jean-François Lucquin (der heuer zur Titelverteidigung antritt). McIlroy, der schon als Teenager Werbeverträge in Millionenhöhe abgeschlossen hat, steht vor einer grandiosen Zukunft. Er bringt mit der Unbekümmertheit, die sein Lausbubengesicht ausstrahlt, seiner variantenreichen Technik und der für sein Alter erstaunlichen taktischen Reife alles mit, um bald schon an den Majorturnieren Tiger Woods und Co. herauszufordern. McIlroy dürfte eher früher als später auf den US-Circuit wechseln. Vielleicht ist es in dieser Woche die letzte Gelegenheit, ihn am grossen Schweizer Turnier zu sehen.

Was McIlroy anstrebt, hat Trevor Immelman als gestandener Golfer schon erreicht: Der 29-jährige Südafrikaner siegte im April 2008 vor Tiger Woods am US Masters, dem prestigeträchtigsten der vier Majorturniere. Er war auch in früheren Jahren schon auf dem Walliser Hochplateau gestartet, hatte damals aber noch nicht das Renommee eines Topstars und blieb weitgehend unbeachtet. Heute ist er für jedes Turnier eine Attraktion.

Der Engländer Lee Westwood ist als Nummer 10 der Weltrangliste der nominell stärkste Spieler auf der Entry List. Er hatte das European Masters vor zehn Jahren gewonnen, in der ersten erfolgreichen Periode seiner Laufbahn. Mit 36 Jahren erlebt Westwood seinen zweiten Frühling. In dieser und in der letzten Saison war er mehrere Male nahe an seinem ersten Grand-Slam-Triumph. Ebenfalls am Start ist Westwoods bester Kumpel Darren Clarke. Ein starker Spieler der älteren Garde ist der Spanier Miguel Angel Jimenez (45). Weil das seit 2001 von Titelsponsor Omega unterstützte Turnier

heuer erstmals auch zur Asien-Tour zählt, sind eine Reihe starker Asiaten am Start. Zu ihnen gehören der Thailänder Thongchai Jaidee, der heuer zweimal auf der Europa-Tour siegte, seine Landsleute Chapchai Nirat und Thaworn Wiratchant, der Inder Jeev Milkha Singh und der Südkoreaner Noh Seung-Yul.

Die Hoffnungen der Eidgenossen ruhen in erster Linie auf dem 28-jährigen Julien Clément. Der Genfer sorgte 2008 mit dem 3. Platz (nur einen Schlag hinter Lucquin und McIlroy) für das beste Resultat eines Schweizer in der Geschichte des Turniers. «In den früheren Jahren hatte ich keine sehr klaren Ziele am European Masters. Nun sind die Erwartungen in mich viel höher geworden. Seit einigen Wochen spricht man mich mehr und mehr auf das Turnier an», sagt Clément. Er empfindet dies «als Stress», aber als einen «positiven Stress».

Die weiteren Schweizer Starter unter den Professionals sind Routinier André Bossert (siehe Artikel oben), der Bündner Martin Rominger und der Neuenburger Alexandre Chopard. (si)

Wasserball

Kein NLB-Team aus Horgen

Der Schwimmclub Horgen stellt nächste Saison kein NLB-Team. Es wäre nicht konkurrenzfähig, glauben die Verantwortlichen.

Stefan Kleiser

In den vergangenen drei Saisons beendete die zweite Mannschaft des SC Horgen die Wasserballer-Meisterschaft in der Nationalliga-B-Ostgruppe immer auf Platz eins oder zwei. Die Equipe war ein Gefäss des Nachwuchses: 14 Spieler im Alter von 15 bis 20 Jahren kamen 2009 für den SCH in der zweithöchsten Liga zum Einsatz. In der kommenden Saison, in der die NLB neu «Promotion Waterpolo League» heisst, die Liga nicht mehr zweigeteilt ist und die Meisterschaft erstmals schon im Oktober startet, wird Horgen allerdings kein Team in der zweithöchsten Liga mehr stellen.

Zum einen habe der bisherige Trainer des Teams, Radoslav Moldovanov, seinen auslaufenden Trainervertrag nicht verlängert, erklärt SC-Horgen-Präsident Ruedi Stöckly den Rückzug. Der 31-jährige Moldovanov wird künftig im NLB-Verein Winterthur als Spieler und Nachwuchstrainer im Einsatz sein. Zum anderen werden laut Stöckly diverse Leistungsträger ins NLA-Kader aufrücken: «Wir wären zu schwach gewesen für die Nationalliga B.» Also hätten der Wasserball-Ausschuss des Klubs und der Vereinsvorstand beschlossen, kein Team in der zweithöchsten Liga mehr zu melden. Die erhöhten Meldegebühren (neu 5800 Franken für die NLB) hätten beim Entscheid keine Rolle gespielt.

Auffüllen mit Alten nicht erlaubt

Das Team mit älteren Spielern aufzufüllen, das erlaubt das neue Reglement nicht mehr. In der Promotion Waterpolo League treten nur Elite-Teams an oder U20-Equipen mit maximal zwei älteren Spielern. Ist mit dem Rückzug des SC Horgen also die Idee des Verbandes, aus der NLB eine Ausbildungsliga zu machen, schon gescheitert? «Nein», sagt Reto Oberhänsli, Direktor von Swiss Waterpolo, «das sieht man daran, dass die anderen grossen Klubs wie Kreuzlingen oder Lugano voll mitmachen.» Über die Liga-Neuerungen Bilanz gezogen werden könne erst in zwei, drei Jahren.

Triathlon

Gedränge in Zürich – Ironman vorverlegt

Der Ironman Switzerland 2010 wird doch nicht am 1. August ausgetragen, sondern bereits am 25. Juli. Dafür wird am 1. August in Regensburg (De) ein neuer Ironman als zweiter Hawaii-Qualifikationswettkampf in Deutschland ausgetragen. Dort werden 50 Qualifikationsplätze für die WM 2010 auf Hawaii vergeben. Nach wie vor im Programm steht die sogenannte Ironman-«EM» in Frankfurt am Main (4. Juli 2010).

Der Veranstalter in Zürich begründet die eigene Verlegung mit verschiedenen Baustellen, der Verlegung des «Zürifäsch» auf das Wettkampfgelände Landwiese sowie «weiteren mit dem Schweizer Nationalfeiertag aufgetretenen organisatorischen Schwierigkeiten». (si)

Fussball

Von Bellinzona zu Parma

Blerim Dzemaili erhält bei Parma einen Teamkollegen aus der Super League. Der Schweizer U19-Nationalstürmer mit bosnischen Wurzeln, Dragan Mihajlovic (18 / vier Einsätze in der Super League), wechselt mit sofortiger Wirkung und definitiv von Bellinzona zum Serie-A-Aufsteiger. (si)